



## Stellungnahme zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

Der Industrieverband Lehmstoffe e.V. bedankt sich für die Möglichkeit, den Entwurf der Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) kommentieren zu können. Gleichzeitig bitten wir uns als neu gegründeten Verband in künftige Beteiligungen, die im Zusammenhang mit dem nachhaltigen und klimaangepasste Bauen/Sanieren/Wohnen stehen, einzubeziehen und uns daher in entsprechende Verteiler bzw. Runden aufzunehmen.

Wir werden uns im Folgenden auf die Handlungsfelder **Bau- und Gebäudebereich** (Ziffer 4.8) sowie auf die für diesen Bereich aus unserer Sicht ebenfalls relevante **Öffentliche Beschaffung** (Ziffer 4.11) beschränken.

Wir begrüßen den vorliegenden Entwurf. Und doch stellen wir verwundert fest, dass es der auf Visionen basierenden Strategie an Konsistenz in Bezug auf den Baubereich fehlt. Die zugrunde gelegten Fakten, vor allem hinsichtlich der Stoffströme und der Bedarfe im Baubereich, sind nicht korrekt und die formulierten Visionen widersprechen sich daher auch teilweise. Dass dürfte bei einer solch umfassenden Strategie nicht unbedingt vermeidbar sein. Was vermeidbar ist, auf das Bestehen solcher Widersprüche nicht aufmerksam zu machen. Leider bleiben die Widersprüche vorliegend unbenannt und auch unaufgelöst. Damit wird die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft nicht nur durch die Strategie erschwert, sondern die Strategie steht der Zielerreichung geradezu entgegen. Zudem ist das Fehlen von **Bedarfsszenarien** fürs Bauen geeignet im Ergebnis zu Versorgungsengpässen bei der Rohstoffversorgung zu führen. Wir verweisen hier auf die Szenarien, die von Ernst & Young im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft in der letzten Legislatur beauftragt und am 10.10.2022 veröffentlicht wurden (<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/ey-gutachten-genehmigungsverfahren-zum-rohstoffabbau-in-deutschland.html>). Nicht zuletzt der zweifelsohne vorhandene Baubedarf (sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau und in der Infrastruktur) bleibt bei der Strategie, den Visionen, den Zielen und Maßnahmen überwiegend ausgeblendet. Sinnvoll wäre sicherlich den Baubedarf der verschiedenen Ressorts den Visionen gegenüberzustellen, um daraus die Ziele und tragfähige Maßnahmen abzuleiten. Auf die Darstellungen des Bundesverbands Baustoffe Steine Erden (bbs) wird hinsichtlich der Verfügbarkeit von Sekundärrohstoffen und dem anstehenden Baubedarf verwiesen.

Zu den unter 4.8.2 genannten aktuellen Vorhaben ist vorzuschicken, dass die Novelle der EU-Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO) nur harmonisierte Bauprodukte erfasst. Damit bleibt ein großer Teil der Bauprodukte und so auch die Lehmstoffe mangels Harmonisierung außen vor. Zudem kann die EU-BauPVO keine bauordnungsrechtlichen Anforderungen regeln. Die Kompetenz hierfür liegt nicht bei der EU, auch nicht beim Bund,



sondern bei den Bundesländern. Und das nationale Bauproduktenrecht hemmt aufgrund seiner Zeit- und Kostenintensität im Hinblick neuer Produkte deren flächenmäßige Verbreitung. Auch insoweit begrüßen wir den avisierten Austausch mit der BMK bzw. mit den Ländern.

Bei der ebenfalls unter 4.8.2 genannten Holzbauoffensive bleiben andere innovative und kreislauffähige Baustoffe wie die Lehmstoffe leider völlig unberücksichtigt. Dabei stellen beide Baustoffe seit je her eine sinnvoll ergänzende Kombination aus bauphysikalischer Sicht dar. Unsere Forderung daher, Lehmstoffe in den Anwendungsbereich der Holzbauoffensive aufzunehmen, blieb leider ohne Erfolg und doch halten wir an ihr daran fest, Lehmstoffe stärker zu supporten. Auf diese Punkte hatte wir bereits im Rahmen der Erarbeitung der Holzbauintiative hingewiesen.

### **Unsere Forderungen zu Kapitel 4.8**

Wir fordern nicht nur die Finanzierung von Forschungsvorhaben, deren Ausgang heute nicht sichtbar ist, sondern bereits vorhandene „Bauprodukte“, die **lösbar** bzw. **kreislauffähig** und **CO2-arm** in der Herstellung sind, gezielt in die Verwendung zu bringen. Insofern begrüßen wir nicht nur den für das Gelingen einer Kreislaufwirtschaft wesentlichen Aspekt der „Trennbarkeit bzw. Lösbarkeit“ in den Fokus zu rücken, sondern hier in den Austausch mit der BMK und den Ländern zu treten. Denn es bedarf einer dringenden **Öffnung bzw. Umgestaltung des nationalen Bauprodukten- und Bauartenrechts**. Das aktuell in der §§ 16 ff. Musterbauordnung (MBO) geregelte Zulassungswesen ist ein Hemmschuh für das Vorankommen von nachhaltiger Innovation. Zum öffentlichen Beschaffungswesen wird sogleich in den Ausführungen zu Ziffer 4.11.

Die flächendeckende Verwendung und Skalierung von Lehmstoffen scheitert an dem an konventionellen Bauprodukten ausgerichteten Bauordnungsrecht. Ist eine ernsthafte Änderung der Baubranche hin zu einer Kreislaufwirtschaft erwünscht, muss eine Öffnung der Verwendbarkeitsnachweise unter Einhaltung der Sicherheitsstandards stattfinden. Das Zulassungswesen muss nachhaltige Bauprodukte dabei unterstützen ein „**level-playing-field**“ zu anderen etablierten Baustoffen erreichen.

**Zirkuläre Materialität ist die Grundlage für die Kreislaufwirtschaft.** Lehmstoffe sind **lösbar, kreislauffähig** und sie unterstützen andere massive Baustoffe (z.B. Kalksandstein oder Ziegel) dabei, sie im Falle ihres **Rückbaus sortenrein zu lösen / zu trennen** (Verkleben mit Lehm-Dünnbettmörtel). Insofern sind Lehmstoffe nicht nur selbst kreislauffähig, sondern ermöglichen die Kreislaufführung anderer Baustoffe. Hierfür braucht es keine aufwändige und kostenintensive Forschung. Es kann heute umgesetzt werden. Insofern sind Gebäude, die mit Lehmstoffen hergestellt werden, geeignet, Ressourcen zu schonen, weil sie im Falle eines späteren Rückbaus, Teil der urbanen Mine sein können.



Insofern **fordern** wir, dass die **Verwendung von Lehmstoffen** ein Lösungsansatz im Rahmen der Ziffer 4.8. sein sollte, wie die in der Aufzählung **unter Kapitel 4.8.2** genannte Holzbauweise bzw. nachwachsenden Rohstoffe. Auf Seite 31 des Entwurfs heißt es, dass Preisunterschiede verschwinden, wenn entsprechende Produkte zum Standard skaliert werden. Der Weg dahin ist unter der geltenden Regulatorik (nationales Bauprodukten- und Bauartenrecht) für innovative und nachhaltige Bauprodukte von den Kosten her schlicht nicht darstellbar. Der Weg in die Skalierung geht über die hindernisfreie Verwendbarkeit. Der aktuelle bauordnungsrechtliche Weg ist kostenintensiv, zeitaufwendig und verhindert, dass vorhandene zirkuläre und CO<sub>2</sub>-arme Lehmstoffe in die flächendeckende Verwendung kommen. Insofern **fordern wir Reallabore bzw. Bauproduktfonds** oder sonstiger Finanzierungsmittel öffentlich-rechtlicher Banken für die Zulassungskosten (Prüf- und sonstige Zulassungskosten) von ressourcenschonenden, kreislauffähigen Bauprodukten.

Um ein level-playing-field zu erreichen,

- **fordern wir die Integration der „Lösbarkeit“ bzw. „Trennbarkeit“ von Baustoffen zu einem Förderbaustein** in die Bundesförderung Nachhaltiges Bauen aufzunehmen.
- **fordern wir eine Lehmstoffoffensive**, da der Lehm mit seiner CO<sub>2</sub>-armen Herstellung, seiner Kreislauffähigkeit und mit seiner thermischen Speichermasse (Feuchteabsorption sowie Schadstoffabsorption) das Potential des lowtech Bauens ermöglicht. Ergänzung der Lehmstoffe unter Vision, Ziele und Indikatoren (S. 86) vor allem hinsichtlich der kreislaufgerechten und abfallarmen Planung.
- **fordern wir die Einbeziehung der Expertise** des Industrieverband Lehmstoffe in die nächsten Schritte / Beteiligungen
- **fordern wir die Finanzierung von Reallaboren**, in denen weitere für die bauordnungsrechtlichen Verwendbarkeitsnachweise erforderlichen Prüfungen für Lehmstoffe durchgeführt werden können und entsprechend unterstützt werden, um so schnell wie möglich ein „level-playing-field“ mit konventionellen Baustoffen hinsichtlich der regulatorischen Anforderungen zu erreichen. Denn Lehmstoffe sind heute schon kreislauffähig, CO<sub>2</sub>-arm in der Herstellung, lösbar, feuchtigkeitsregulierend und damit ein Teil der künftigen klimagerechten und klimaangepassten lowtech-Bauens

### **Zum Kapitel 4.11**

Meint man es mit dem Zirkuläritätsansatz ernst, braucht es auch eine Umgestaltung der Vergaberechts (vgl. Ziffer 4.11). Das von EU-Recht geprägte deutsche Vergaberecht bietet hierfür einige Anknüpfungspunkte. In der Strategie wird zwar das Vergaberechtstransformationspaket des BMWK angesprochen. Bedauerlich ist, dass man sich hier noch nicht ressortabgestimmt hat.



Auf allen Stufen des Beschaffungsvorgangs sollte der **Zirkularitätsgedanke** von der **Bedarfsplanung über die Zuschlagsentscheidung bis zu den Ausführungsbedingungen** etabliert werden. Der Zirkularitätsgedanke muss Teil des Beschaffungswesen werden wie der Wirtschaftlichkeits- bzw. Sparsamkeitsgrundsatz. Dafür bedarf es – vergleichbar der Mittelstandsförderung – einer Regelung, die dies zur Bedingung der Beschaffung macht und wo eine nicht-zirkuläre Beschaffung begründet werden muss. Hinzu kommt, dass der Sachbearbeiter/die Sachbearbeiterin zu befähigen ist, d.h. es sind Leitfäden für eine rechtssichere Vergabe zu Hand zu geben. Einen Ansatz bietet hierfür die Umformulierung des § 59 Vergabeverordnung hin zu einer Muss-Formulierung. Die Ausnahme hiervon wäre dann zu begründen. In der aktuellen Formulierung „kann“ der Auftraggeber, dass das Zuschlagskriterium „Kosten“ auf der Grundlage der Lebenszykluskosten der Leistung zu berechnen ist.

Berlin, 08.07.2024

#### **Über den Industrieverband Lehmstoffe e.V.**

Am 18.11.2022 gründeten Unternehmer\*innen der Lehmstoffindustrie den Industrieverband Lehmstoffe e.V., um industriell gefertigten Lehmstoffen in Deutschland mehr Sichtbarkeit zu geben und bestehende Hindernisse für die flächendeckende Verwendung aus dem Weg zu räumen. Die Geschäfte wurden offiziell am 1. Juni 2023 mit dem Bezug der Geschäftsräume in Berlin, Eintragung ins Lobbyregister des Bundes und der Etablierung der Internetpräsenz ([www.iv-lehm.de](http://www.iv-lehm.de)) übernommen.

#### **Über industriell gefertigte Lehmstoffe**

**Lehmprodukte sind deutschlandweit und industriell verfügbar.** Ausweislich der Normenkette **DIN 18945 bis DIN 18948 sowie der Bemessungsnorm DIN 18940 sind Lehmstoffe** im Sinne des Bauordnungsrechts geregelt und verwendbar. Die bauaufsichtliche Einführung der DIN 18945 (Lehmsteine), DIN 18946 (Lehmmörtel) und DIN 18940 in die M VVTB (Muster Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen) ist für die demnächst anstehende Aktualisierung der M VVTB geplant und wird aktuell seitens des DIBt (Deutsches Institut für Bautechnik in Berlin) für die Länder vorbereitet. Die DIN 18940 ermöglicht das tragende Bauen mit Lehmsteinen bis einschließlich Gebäudeklasse 4. Hinzu kommt, dass Unternehmen im Rahmen der seriellen und modularen Fertigung von Bauteilen mit und aus Lehm mit Hochdruck arbeiten. Bereits vorhanden ist sind Holz-Lehm-Hybriddeckenkonstruktionen, die eine Alternative zu Holz-Beton-Hybridkonstruktionen geeignet sind, die Ökobilanz von Gebäuden um ein vielfaches zu verbessern.